

— **Deutsches Reich.** —

Friedrichshafen, 2. Juli. Ihre Maj. die Königin wird morgen Dienstag Mittag 1 Uhr per Extrazug zum Sommeraufenthalt hier eintreffen.

Stuttgart, 1. Juli. Der Feiertag Petri und Pauli wurde für die Kinder der hiesigen Paulinepflege ein großer Freudentag durch den Besuch Ihrer Majestät der Königin. Nach 6 Uhr fuhren Höchstselbe in den Hof der Anstalt, ließen sich die Zöglinge vorstellen und richteten liebevolle Worte an alle und einzelne in huldvollster Weise.

Stuttgart, 3. Juli. Ihre Maj. die Königin hat die Villa in Berg verlassen, um sich zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen zu begeben. Der in Stuttgart zusammenge stellte Extrazug ging um 1/9 Uhr ab und nahm S. Maj. die Königin in Cannstatt auf.

Stuttgart, 3. Juli. Der Umbau des Hoftheaters zerfällt in zwei Theile: Erweiterung der Treppenhäuser und Einführung der elektrischen Beleuchtung. Nach dem heutigen Stande der Sache dürfte eine rechtzeitige Fertigstellung außer Zweifel stehen. Die Verurteilungen lauten für Chor und Orchester auf 31. August, für die Solisten auf 15. Oktober. Die Verträge mit den Bautechnikern lauten auf 1. Novemb. Nur Ruhn in Berg war unter den deutschen Firmen im Stande, die Lieferung der für den Betrieb der elektrischen Beleuchtung erforderlichen Kraftmaschine für diesen Zeitraum zu übernehmen.

Stuttgart, 1. Juli. Zum Haller Landeschießen gieng heute früh vor 7 Uhr der Extrazug mit den Mitgliedern der hiesigen Schützen Gilde und vielen Freunden über Cannstatt, Waiblingen, Backnang zc. ab mit bekränzten Wagen, die mit den in Cannstatt angehängten 16 an der Zahl betrug. Das Ehrenmitglied der hiesigen Gilde, Staatsminister v. Hölder, Erz., machte die Fahrt mit. Von hier und Cannstatt mögen etwa 6—700 Personen abgefahren sein.

Backnang, 1. Juli. Der Schützen-Extrazug von Stuttgart nach Hall mit 17 Wagen und 2 Lokomotiven wurde heute früh von der hiesigen Gilde mit Musik empfangen. Derselbe setzte nach Anhängen zweier weiterer Wagen seinen Weg der Feststadt zu weiter.

Hall, 1. Juli. Zum ersten Mal hat die alte Salzstadt Hall die Ehre, das württembergische Landesschießenfest in ihren Mauern gefeiert zu sehen. Sie hat sich in ein Festgewand gekleidet, wie sie wohl selten eines trug. Auf dem Festplatz angekommen, entwickelte sich bald ein bewegtes Leben; die Schützen eilen den Schießständen zu, das Armbrustschießen oben auf Limburg beginnt: es knallt und sprudelt und jubelt, überall ist Festfreude. Im Zigeunerlager, im Lager der Germanen (wo nach altdem Gebrauch „immer noch eins getrunken wird“), im Lager der Landsknechte und ihrer Herberg zum St. Veit herrscht ein lustig Leben: viel Durst und Gesang. Was nicht auf der Limburg Platz fand, zog auf den Unterwöhrd, wo von 6 Uhr an Ulanenmusik ihre Klänge in die heitere Luft hineinschmetterte.

Heilbronn, 1. Juli. Dem hiesigen Ruderverein „Schwaben“ ist nach einem heute Abend 1/6 Uhr hier eingetroffenen Telegramm der erste Preis bei der heute in Zürich stattgefundenen internationalen Wettfahrt über die Franzosen und Schweizer zuerkannt worden, man spricht von einem Vor-

sprung von mehreren Schiffslängen, welchen die Heilbronner „Schwaben“ sich errungen hätten. Außerdem soll ihnen bei einer daselbst stattgefundenen weiteren Fahrt mit einem zweiten, anders gebauten Boote der 3. Preis geworden sein.

Esslingen, 2. Juli. Unser Bahnhofsbau, der zu Anfang so mancherlei Mißgeschick und Verzögerung erfahren hat, ist bis zum Schlusse des vorigen Monats so gefördert worden, daß er im Neuzern vollendet ist. Die innere Einrichtung und Ausrüstung ist an die betreffenden Handwerksleute (meist Stuttgarter) längst vergeben, und die Fristen sind so gestellt, daß die auf den 1. Nov. geplante Eröffnung keinen Anstand finden dürfte. Ueber den Winter wird der alte Bahnhof abgebrochen, dessen Steinmaterial bei einem Dienstwohngebäude, das in der Nähe des Bahnhofes errichtet wird, Verwendung findet. Bis dann die Geleise entsprechend gelegt, die Vorplätze hergerichtet, die Nebenbauten erstellt sind, wird allerdings der 1. Juli k. J. nicht mehr fern sein.

Höfen, Anf. Juli. Eines der anmutigsten Schwarzwaldthäler ist das der Enz, namentlich in seiner Erweiterung bei Höfen; üppige Tannen- und Buchenwälder bedecken die hohen Berge ringsum und nach allen Richtungen. führen bequeme, sanft ansteigende, stets trockene Wege auf die reizenden Höhepunkte; auch in der Ebene bieten sich an beiden Ufern der Enz und der Enzach genüßreiche schattige Spaziergänge, die klaren, sprudelnden Wellen strömen durch duftige Wiesen; nirgends kann die Luft balsamischer, reiner und milder sein; vor rauhen Winden ist das Thal völlig geschützt. Wohlbekannt ist der nur wenige Schritte vom Bahnhof im Grünen gelegene vortreffliche, durch einen Neubau bedeutend erweiterte Gasthof zum Döhlen mit seinen schattigen Gärten an der Enz. Das vor dem Haus hervorsprudelnde Trinkwasser steht keiner Schwarzwaldquelle nach. Wünscht der Gast buntere Gesellschaft, Musik und Theater, so führt ihn die Bahn 6 Mal täglich in einer Viertelstunde nach Wilbhad und ebensooft zurück: er kann dort früh und Abends die Krummstiel genießen und gleich darauf wieder heimkehren in die Stille schöner Ländlichkeit.

Ulm, 1. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr wurde in der schön decorirten Tuchhalle die Fach-Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und Lebkücherei unter den Klängen der Welschen Militärkapelle eröffnet. Stadtrath Müller als Vertreter der Stadt hieß die Aussteller und Gäste willkommen, Fabrikant Magirus begrüßte als beauftragter Vertreter der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel dieselben und theilte mit, daß die genannte Behörde von der Entstehung dieser Ausstellung Kenntniß genommen habe und endlich ergriff der Vorstand des Landes-Ausschusses der Bäckergenossenschaft, Schlatterer von Stuttgart, das Wort und erklärte die Ausstellung für eröffnet, gleichzeitig auf die Stadt Ulm, welche die Ausstellungsräume bereitwilligst zur Verfügung gestellt habe, ein Hoch ausbringend. Die Ausstellung, welche sehr geschmackvoll arrangirt ist, kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Ausgestellt haben 65 Firmen, und sind dieselben in 4 Gruppen eingetheilt. Gruppe 1 umfaßt Nahrungsmittel, Mehl, Hefe und Fruchtsäfte, Gruppe 2 Fabrikate der Bäckerei, Konditorei und Lebkücherei, Gruppe 3 Bäckereigeräthe und Einrichtungen und Gruppe 4 Maschinen. Besonders Interesse erregen die von der Bäckergenossenschaft Augsburg aus-

gestellten alten Urkundenbücher der Bäcker Augsburgs, 2 prachtvolle in Metall getriebene Bäckerwappen in vorzüglicher Ausführung und endlich die von der Bäckerinnung Ulm ausgestellten Bilder der Mitglieder der Bäckerinnung Ulm vom Jahre 1600 bis auf die Gegenwart. Morgen Vormittag findet Besprechung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen statt, dann Diner im Gasthof zum „Dirsch“ und Abends Konzert auf der Wilhelmshöhe. Am Dienstag Spaziergang auf die Wilhelmshöhe. Nachmittags Fahrt von der Wilhelmshöhe auf der Donau in die Friedrichsau.

Berlin, 2. Juli. Der Statthalter von Mantuffel kam gestern Vormittag von seinem Gut Topper hierher und besuchte den Fürsten Bismarck 1/2 Stunde und hierauf von Puttkammer, von Bötticher, von Gohler. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags fuhr derselbe nach Topper zurück.

— Fürst Bismarck ist am Montag Nachmittag nach Friedrichsruhe abgereist.

— Auf den deutschen Münzstätten wurden im Jahre 1882 neu geprägt 658,663 Stück Doppelkronen, 13,382 Stück Kronen und 2,692,028 Einmarkstücke.

— Aus einer von der Concordia, dem „Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter“ veranstalteten Statistik der mittleren Arbeitszeiten und Arbeitslöhne in den einzelnen Staaten resp. Provinzen am 1. Oktober 1882 geht hervor, daß in Württemberg die Löhne in sämtlichen Zweigen im Durchschnitt zu den höheren und höchsten gehören.

Essen, 1. Juli. Zum Diner bei Sr. Majestät war gestern das Offiziercorps des Bonner Königs-Infanterie-Regiments geladen. Am Abend wohnte der Kaiser der Theatervorstellung bei. Heute früh machte Allerhöchstselbe die gewohnte Kurpromenade.

Karlsruhe, 30. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute nach Schloß Mainau übergesiedelt.

Frankfurt, 3. Juni. Der Kaiser hat, wie wir erfahren, die Einladung der Stadt Frankfurt zu einem Festdiner am 27. September angenommen, an welchem außerdem eine große Anzahl deutscher Fürsten, welche während des Manövers Gäste des Kaisers sind, theilnehmen werden. — Die feierliche Einweihung des Niederwalddenkmals findet dann am folgenden Tage, am 28. September statt.

Verbandschießen zu Edenkoben. Das VII. Verbandschießen des badischen, mittelhheinischen und pfälzischen Schützenbundes wurde am 1. Juli unter den günstigsten Umständen eröffnet. Die kleine Stadt Edenkoben prangt im Festgewande, kein Haus, kein Häuschen, das nicht mit Fahnen, Kränzen, Inschriften geschmückt wäre. Der Festzug übertraf alle Erwartungen, sowohl im Arrangement als auch bezüglich der Theilnahme.

Edenkoben, 1. Juli. Bei herrlichem Wetter unter leicht bewölktem Himmel war der heutige Besuch des mittelhheinischen Bundesschießens ein ungemein zahlreicher. Die Stadt ist bis in die kleinsten Straßen hinein auf das prächtigste geschmückt. Die Theilnahme an dem heutigen großen Festzuge war eine ungemein rege. (F. J.)

Edenkoben, 2. Juli. Das Wetter ist gut, das Schießen findet eine rege Theilnahme. Fünf Becher wurden heute Morgen auf der Feldscheibe von Noll-Sießen, Kuhn-Wahrheit, Flottman-Strasbourg, Schmitt-Wachenheim und auf der Standscheibe von Rosenthal-Bruchsal erschossen. (Fr. J.)

Oesterreich-Ungarn. Graz, 2. Juli. Der Kaiser von Oesterreich ist auf der Rundreise durch Steiermark und Krain gestern Abend unter großem Jubel hier eingetroffen. Auf allen Stationen wurde derselbe von den Behörden begrüßt. Von der Station Gratwein aus besuchte der Kaiser mit Wagen das Cisterzienserstift Rein, wo er den Pontificalsegnen empfing. Abends fand hier Zapfenstreich statt, wobei die Militärkapellen vom Bürgercorps mit Laternen begleitet wurden. Der Kaiser erschien auf dem Burgbalcon und dankte für die stürmischen Kundgebungen des Volkes, welches sodann das von der Kapelle intonirte „Mein Oesterreich“ sang.

Freudenthal, 1. Juli. Die Enthüllung des Kaiser-Josephs-Denkmal fand heute in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge statt. Abgeordneter Wenger hielt die Festrede. Er sagte darin u. a.: „Eine eigenhümliche tiefgehende Bewegung hat seit einigen Jahren die Deutschen Oesterreichs ergriffen, welcher sie vorläufig in Denkmälern für den kaiserlichen Vorkämpfer für Deutschthum, Volksbildung,

Freiheit und Fortschritt Ausdruck geben. Für diesen Kampf lohnte ihm Unbath, und sein edles Herz brach. Auch ihr Deutschen Oesterreichs habt mit allen Kräften euch eingesetzt für die Güter, ohne welche das Leben einen zweifelhaften Werth haben, auch ihr habt bitteren Unbath geerntet. . . Ein Mann kann sterben, doch ein Volk kann nicht sterben, und ein Volk von der Lebenskraft des unserigen kann, will und soll nicht sterben. (Stürmischer Beifall.) Das Denkmal des edlen Herrschers sei uns und kommenden Geschlechtern ein leuchtendes Wahrzeichen der Mahnung zur Einigkeit und Ausdauer.“

Frankreich. Paris, 2. Juli. Seit einigen Tagen drängt die Cholera jedes politische Interesse zurück. Der Clairo meldet, daß eine aus Havre gekommene Person sich auf seiner Redaction eingefunden und versichert habe, daß in der genannten Stadt bereits 3 Cholerafälle vorgekommen seien. Das Blatt fügt hinzu, daß nach einer chiffirten Depesche auch in Marseille ein Cholerafall verzeichnet worden sei. Diese Nachricht hat eine ungeheure Aufregung in Paris hervorgerufen. Hat das Ministerium mit jener schrecklichen Krankheit einen ähnlichen Versuch machen wollen, wie mit der Expedition nach Tonting? Sucht sie die Krankheit dem Publikum zu verheimlichen.

Türkei. Konstantinopel, 3. Juli. Die Porte versandt ein Rundschreiben, welches für alle nach der Türkei kommenden Schiffe die Visirung der Papiere durch einen türkischen Consul verlangt. Ein Reglement, welches für Zuwiderhandelnde verhältnismäßige Geldstrafen festsetzt, ist beigelegt.

Afrika. In Alexandrien hat sich, wie die engl. Blätter von dort melden, die Furcht vor der Cholera bedeutend gelegt, da die Krankheit keine weiteren Fortschritte macht, sondern stetig bleibt. Auch soll ein Privatausschuh von Aerzten in Kairo den epidemischen Charakter der Krankheit verneint haben.

Alexandrien, 2. Juli. An der Cholera starben gestern in Damiette 141 Personen, in Mansurah 14 Personen. Der Sanitätscordons ist verstärkt worden.

Alexandrien, 3. Juli. Gestern sind in Damietta 130, in Mansurah zwölf und in Samamud 4 Personen an der Cholera gestorben.

Port Said, 2. Juli. Gestern starben hier 5 Personen an der Cholera.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von

Paul Bötticher.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

(Fortsetzung.)

Es lag nicht etwa Neid und Mißgunst in diesem Blick, denn er gönnte sie seinem Freunde, obwohl sein Herz darüber blutete. Aber man konnte doch von ihm nicht verlangen, daß er dazu noch lächeln sollte? Alwine war der Gegenstand seiner ersten heißen Liebe und er war außer Stande, seine Gefühle für sie durch Verstellungskünste zu bemänteln, wenn er dieselben auch eben so wenig, um nicht in der Gesellschaft ein Gegenstand des Mitleids zu werden, offen zur Schau tragen durfte. Und obwohl er seinem Freunde fast jede Falte seines Herzens geöffnet, seine Liebe für Alwine hatte er diesem noch nicht gestanden, um dem Freunde keine Veranlassung zum Argwohn, und Herrn Wohlmann keinen Grund zu Klagen über ihn zu geben.

Hellmuth aber wußte sehr wohl, wie es im Herzen Eduards aussah und um diesen gewissermaßen zur Zurückhaltung zu zwingen und die Gluth in seinem Herzen nicht zur Flamme anwachsen zu lassen, hatte er ihm heute erzählt, daß er mit Alwine so ziemlich einig sei. Er habe ihr heute seine Liebe erklärt und sie habe seiner Bitte, ihm die Hand zu reichen, keine Weigerung entgegengesetzt, sondern ihn nur gebeten, sich noch einige Zeit gedulden zu wollen, da man den Vater erst darauf vorbereiten müsse, weil dieser es nicht gern sähe, wenn sie jetzt schon sein Haus verlasse.

Und Eduard glaubte seinem Freunde aus Wort, denn das, was dieser ihm erzählt, hatte er ja längst vorausgesehen. Und dennoch war Alles nur erdichtet, denn Alwine, die Hellmuth zwar für einen achtbaren, ehrlichen Charakter hielt,

ühlte sich dennoch nicht zu diesem hingezogen und mit echt weiblichem Stolz hatte sie jede allzu vertrauliche Annäherung Hellmuths zu verhindern gewußt, wenn ihr Vater auch nicht gerade übel auf eine Verbindung zwischen ihr und Hellmuth geblickt hätte.

Soeben war wieder ein Tanz beendet und Hellmuth näherte sich lächelnd und sich den Schweiß von der Stirn wischend, seinem Freunde, indem er sagte: „Dir scheint der heutige Ball nur wenig Freude zu bereiten, lieber Eduard! während Du hier die Zeit verträumst, sind die Anderen heiter und guter Dinge. Die Damen, zum mindesten diejenigen, denen es an Tänzern fehlt, werden Dich für ungalant halten, daß Du nicht tanzst, und Fräulein Florentine, deren Bekanntschaft Du neulich bei Doktors machtest, wird Dir ernstlich zürnen, daß Du sie nicht einmal eines Blickes würdigst. Ist sie nicht reich und schön und um dieser Eigenschaften willen nicht schon der Beachtung werth?“

„Wenn auch Fräulein Florentine Debot diese vorzüglichen Eigenschaften besitzt, welche Du eben hergezählt hast,“ war Eduards Einrede, „so werde ich mich gerade deshalb resigniren. Meine äußere Stellung und meine Armuth legen mir Schranken auf, innerhatb deren ich mich zu bewegen gezwungen bin.“ Und mit fast grollender Bitterkeit fügte er hinzu: „Ich möchte mein Herz nicht zum zweiten Mal verlieren!“

Hellmuth that, als wenn er die letzten Worte Eduards ganz überhört hätte. Er faßte vielmehr den Freund beim Arm und zog diesen willenlos zum Büffet. „Du bist ein räthselhafter Schwärmer, Eduard, und Du hast kein Verständnis für ein Mädchenherz. Wenn ich nicht bereits in anderen Fesseln geschmiedet wäre, so könnte ich gegenüber solcher Schönheit nicht herzlos bleiben. Siehst Du denn nicht die sehnsüchtigen und verlaugenden Blicke der Französin! Du bist ein Thor, daß du die Gelegenheit nicht beim Schopfe ergreifst, durch eine vortheilhafte Verbindung Dein Leben behaglicher zu gestalten. Aber es liegt mir fern, lieber Freund, Dir Vorschriften machen zu wollen, Du mußt am besten wissen, was Dir zu Deinem Glücke frommt.“

Ehe Eduard etwas erwidern konnte, erklangen die Töne eines Strauß'schen Walzers und mit einer raschen Entschuldigung hatte sich Hellmuth, der ein leidenschaftlicher Tänzer war, wieder zu seiner Dame gewandt, um sich mit dieser in die Reihen der Tanzenden zu begeben.

Eduard ließ, nachlässig seinen Sherry schlürfend, seinen Blick über die Menge schweifen und unwillkürlich blieb sein Auge an dem Antlitz Florentinens haften, das ihm in diesem Augenblick zugekehrt war. Er hatte diese Dame in einer dem jungen Hellmuth befreundeten Familie kennen gelernt, bei der sie sich besuchsweise aufhielt. Was er von ihr gehört, war allerdings geeignet, einen Mann zu bestücken. Man hatte ihm gesagt, daß sie eine Waise sei, die sich im Besitze eines prächtigen Landguts in der Nähe von Reims befand. Durch sein vorzügliches Spiel, um dessentwillen er in jeder Familie gern gesehen würde, ebenso auch durch sein männlich edles Auftreten, sein angenehmes Aeußere und fesselnde Unterhaltungsgabe wußte er sich schnell die Herzen aller, insbesondere der Damen zu erobern. Auch das leichtentzündliche Herz der Französin war schnell für Eduard entflammt, ohne daß dieser etwas davon zu merken schien, denn ihn beschäftigte ausschließlich das Bild Alwinens, neben welchem kein anderes auskommen konnte.

Aber in diesem Augenblick vermochte Eduard doch dem halb bittenden, halb herausfordernden Blick der schönen Französin nicht zu widerstehen und ohne daß er es selbst recht wußte, wie es geschah, stand er plötzlich vor ihr und bat sie um den Walzer.

Mit einem neckisch freundlichen Blick erwiderte sie Eduards Verbeugung. Bald hielt dieser die üppige Gestalt der gluthvollen Französin in seinen Armen und hatte sich mit ihr in die Reihen der Tanzenden begeben.

Eduard fand erst jetzt, daß das Mädchen wirklich interessant war, ihr hübscher Mund verstand so bezaubernd zu plaudern, daß es erheiternd und fesselnd zugleich war, sie anhören zu dürfen. Aber obgleich er sich für den ganzen noch übrigen Abend ihrer Gesellschaft widmete, so vermochte diese doch keinen tieferen Eindruck auf ihn zu machen. Ihr fehlte das eigentlich echt weibliche, die zart bescheidene, naive Seite des weiblichen Wesens; in ihrer Brust wühlte der Dämon

versteckter Leidenschaft, der sich in Blicken und Geberden und in den Zügen verstoßener Koketterie kundgab.

Nichtsdestoweniger war jedoch die Unterhaltung Florentinens und Eduards eine sehr lebhafte und die Beiden bemerkten kaum, daß sie von anderer Seite, und zwar von Alwine Wohlman, scharf beobachtet wurden.

Alwine sah die Französin heute zum ersten Mal und mußte sich gestehen, daß diese schön und deshalb wohl im Stande sei, ein Männerherz zu beeinflussen. Die Liebe ist nur zu leicht zur Eifersucht geneigt und deshalb suchte sie den Grund der reservirten Haltung Eduards in dessen Liebe zu Florentine.

Auch Hellmuth beobachtete mit geheimem Aerger die eifersüchtigen Regungen Alwinens und es gereichte ihm einigermaßen zur Befriedigung, daß er Eduards Augenwerk auf die Französin gerichtet hatte, denn dadurch hoffte er Alwine von ihrer Leidenschaft zu Eduard zu heilen.

Unter verschiedenartigen, widersprechenden Empfindungen hatte endlich die Gesellschaft den Rest des Festes vollbracht. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Die Grazer sind loyale Unterthanen, aber schlechte Dichter. Der Kaiser Franz Joseph bereist demnächst die südlichen Provinzen der Monarchie und soll hierbei auch durch Graz kommen. Zu seiner Begrüßung ist nun ein Triumphbogen errichtet, auf welchem die folgende, so „sinnige“ wie „formvollendete“ Inschrift prangt:

Was vor sechshundert Jahren
Unsere Väter zugeschworen,
Wird der Enkel stets bewahren,
Steirer's Treu' geht nicht verloren.
Volkes Liebe, Volkes Treue,
Das sind Habsburg's feste Mauern,
Die sich häuten (?) stets auf's Neue
Und die ewig sollen dauern.

— Neger Schädel als — Zielscheiben! Während des kürzlich in Nashville im Staate Tennessee abgehaltenen Veteranen-Konvents war auf der Festwiese ein Stand für Wurfübungen errichtet, auf welchem mit Base-Brill-Kugeln nach Neger Schädeln geworfen wurde. Die „Niggers“ standen hinter einem mit Leinwand verhängten Verschlage und hatten die Köpfe durch in der Leinwand angebrachte Löcher zu stecken, um den Geschossen als Ziel zu dienen. Jeder Neger erhielt dafür einen Tagelohn von 3 Dollar, wenn er aber, von Schmerz gepeinigt, vor Beendigung des Tageswerks davonließ, nichts. Wir wissen nicht, sollen wir mehr über die Rohheit dieses widrigen Sports oder über die Unthätigkeit der Behörde, die denselben ruhig gestattete, erstauern.

— Planetenstand im Juli 1883. Die Planeten Venus und Jupiter stehen so nahe bei der Sonne, daß sie nicht gesehen werden können. Mars und Saturn sind kurz vor Sonnenaufgang zu beobachten. Am 20. Juli steht Mars drei Vollmondsbreiten über Saturn. Beide gehen vor 1 Uhr auf.

Auflösung des Diamanträthsels in No. 100:

B
See
Weser
Breslau
Santander
Bessarabien
Trafalgar
Serbien
Brieg
See
u

Das J. Udel's Ueberseeische Pulver und die Insekten-Bestaubungsmaschine. Bei der herrschenden Hitze in den Sommermonaten wird man von verschiedenen Insekten, wie Flöhen, Wanzen, Fliegen, Schwaben etc. zu sehr geplagt; um sich nun von dieser so lästigen Plage zu befreien, empfiehlt sich das „J. Udel's Ueberseeische Pulver mit der leicht zu hantirenden Insekten-Bestaubungsmaschine“ ganz besonders und es sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Welzheim.

Wasserwerks-Venderung.

Johannes Seitz, Müller in Hagmühle, Gemeinde Pfahlbrunn, beabsichtigt statt dem seitherigen 2ten Wasserrad mit 4 m Durchmesser und 0,60 m Breite ein neues Wasserrad mit 4 m Durchmesser und 1,15 m Breite und zwar um 0,07 m höher als das alte Wasserrad einzusetzen.

Ferner soll ohne Venderung der seitherigen Höhe der Fallöffnung die zweite Arbeitsfallenöffnung und das 2te Gerinn von 0,36 m auf 0,885 m verbreitert werden.

Etwaige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei hiesigem Oberamt anzubringen, da nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind während der vorbenannten Frist innerhalb der Dienststunden auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Den 2. Juli 1883.

A. Oberamt.
Kirchgraber.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Molt, Kaufmanns in Mittelschlechtbach, ist am 2. d. M. Nachmittags 3 Uhr der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist Gerichtsnotar Feitler in Welzheim ernannt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgsonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter spätestens bis zum 28. Juli 1883 Anzeige zu machen.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Juli 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in §. 120. der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der Forderungen ist auf

Montag, d. 6. August 1883 Vormittags 9 Uhr vor dem R. Amtsgerichte hieselbst Termin anberaumt. Welzheim, d. 3. Juli 1883.

Gerichtsschreiber R. Amtsgericht:
Wangold.

Welzheim.

Krieger-Verein.

Versammlung am Sonntag den 8. Juli Abends 8 Uhr im Löwen. Feststellung des Festprogramms, weshalb zahlreiches Erscheinen dringend geboten. Hierzu ladet ein
Der Ausschuss.



Dankfagung.

Lorch, den 30. Juni 1883.

Für die vielen von Nah und Fern mir zugekommenen Bezeugungen herzlicher Theilnahme an dem Tode meines l. Mannes Gustav Adolf Müller, Stadtschultheiß, spreche ich auf diesem Wege den Herrn Beamten, Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank aus.

Die Wittwe Marie Müller.



Zu zahlreichem Abonnement auf den
Boten vom Welzheimer Wald
wird hiermit freundlich eingeladen.

Murrhardt.
Seidelbeer

kauft Einreisweise zu guten Preisen
Alberi Wöhringer.



Welzheim.
Gegen gesetzliche Sicherheit können
sogleich 465 M. ausgeliehen
werden.

Näheres b. d. Red.

Buchdruckerei von Chr. Ludwig Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohl.

Revier Winnenden.

Wiederholter Eichen-Schalholzverkauf.

Am Montag den 9. d. Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königsbrunn 68 Km. Reispügel.

Zusammenkunft im Wald bei der Blockhütte.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich Gesellten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Juli Vormitt. 10 Uhr im Döfen in Gschwend aus Spielwald 5 und vom Scheidholz der Guten Gschwend, Kirchenkirnberg, Brandhof:

Rm.: 38 buch. Schr. u. Prgl. u. Anbruch, 6 tann. Spaltholz, 190 dto. Schr., 169 dto. Prgl., 400 dto. Anbruch.

Technicum Mittweida.
(Sach.-en.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.



J. Andél's
neu entdecktes

Überseeisches Pulver

tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Kuffen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Recht und billig zu haben in Prag
in J. Andél's Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.
In Welzheim bei
Herrn Wm. Bilfinger.

Goldkurs

der
Königl. Staatskassenverwaltung
vom 14. Juni 1883.
20-Frankenstücke . . . 16 K. 16 Pf.